

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 3.00. — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto 6511 Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 48 mm breit M. 40.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 150.—
Bankkonto: Markburger Bank Nbl. Laasphe
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 16

Laasphe, Samstag den 24. Februar 1923

48. Jahrgang

Ämtliches.

Polizeiverordnung über Veröffentlichungen betreffend den Verkauf von Edelmetallen, Edelsteinen, Perlen und Uhren, sowie den Handel mit diesen Gegenständen.

Auf Grund des § 10, Teil 2, Titel 17 des Allgem. Landrechts, der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, des Reichsgesetzes zur Erweiterung des Anwendungsbereichs der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen, vom 21. Dezember 1921, der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die Allg. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, des § 3 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 und der §§ 1 und 41 des Preussischen Gesetzes über die Presse vom 18. Mai 1851 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Arnberg, wegen der Dringlichkeit unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses verordnet wie folgt:

§ 1. Personen, die Edelmetalle, Edelsteine, Perlen oder aus diesen hergestellten Gegenstände und Uhren aufkaufen oder Handel mit diesen Gegenständen betreiben, auch soweit der Verkauf nur zum Zwecke des Einschmelzens der Edelmetalle erfolgt, ist die öffentliche Bekanntmachung von Geschäftsangeboten über diesen Geschäftsverkehr durch Zeitungen u. Zeitschriften, das öffentliche Anschlagen, Anheften u. Ausstellen und die öffentliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten, Reklamazeitungen u. Aufrufen sowie überhaupt die Veröffentlichung jeder Art über diesen Geschäftsverkehr verboten. Ebenso ist solchen Aufkäufern und Händlern jeder Hinweis auf diesen Geschäftsverkehr in Firmen- und Geschäftsblättern untersagt.

§ 2. Zeitungen und Zeitschriften ist die Annahme von Anzeigen, Bekanntmachungen und sonstigen Veröffentlichungen, Druckerzeugnisse u. sonstigen Anzeigen zur mechanischen Herstellung von Vertriebsartikeln, die Anfertigung von Bekanntmachungen, Plakaten, Reklamazeitungen und Aufrufen der im § 1 bezeichneten Aufkäufer und Händler über diesen Geschäftsverkehr verboten.

§ 3. Ausgenommen von der Vorschrift des § 1 sind Gewerbetreibende, sofern sie durch eine Bescheinigung der ortszuständigen Handelskammer oder der Handelskammer nachweisen, daß Bescheinigungen gegen den im § 1 bezeichneten Geschäftsverkehr nicht bestehen.

§ 4. Verstöße gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, wenn eine entsprechende Geldstrafe tritt, soweit nicht auf Grund anderer Gesetze eine höhere Strafe verhängt ist.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Arnberg, den 2. Februar 1923.

Der Regierungspräsident. J. B. gez. Fehr. v. Houtwald.

Veröffentlicht. Verlebung, den 15. Febr. 1923. Der Landrat, Dr. Kreischmar.

Bekanntmachung.

Die Sätze der Gebührenordnung für Hebammen sind vom Herrn Regierungspräsidenten dahin abgeändert worden, daß die Gebühren mit Wirkung vom 15. Februar 1923 ab um weitere 100 Prozent erhöht worden sind bei einem ungefähren Zeigerstand von 2000.

Verlebung, den 15. Februar 1923.

Der Landrat, J. B. Weyer, Kreissekretär.

Deutschland in Lebensgefahr!

Von Dr. Hermann Bachmayer, M. d. R.

Deutschland ist in Lebensgefahr. Seine Einheit und Freiheit ist bedroht. Frankreich und Belgien führen den Stroh

Die Adoptivtochter.

„Und wohl auch zu stolz?“ fragte die alte Dame. Das junge Mädchen hob unwillkürlich das Haupt, und die braunen Augen leuchteten auf.

„Ja — auch zu stolz,“ gestand sie freimütig. Wieder trat sie ein scharf mahnendes Blick — und Frau Steinbrecht grübelte unablässig darüber nach, an wen die Augen ihres Fräuleins sie erinnerten.

„Wir wollen den Tee einnehmen,“ sagte sie und schritt zum Teetisch. Dort ließ sie sich in einen Sessel gleiten.

Dabei sagte sie tastend über die Leber. Dort hina das Tuch, von dem Frau Stange gesprochen. Sofort beugte sich die junge Dame, ihr das Tuch um die Schultern zu legen.

Frau Claudine blickte überrascht empor und nicht dankend. Dann dachte das Fräulein auch an das hübsche und schon es unter Frau Steinbrechts Füße.

Wieder blickte es in deren Augen auf. Sie sah an die vor ihr stehende herab und gewahrte bewundernd das wunderbare, goldschimmernde Haar ihrer Gesellschaftlerin, das in reichen, dicken Flechten den ganzen Hinterkopf bedeckte.

„Welch ein hübsches Gesicht,“ dachte sie wieder und empfand einen wirklichen Genuß beim Anblick dieser Schönheit.

Die junge Dame bediente ihre Herrin mit flinken, geschickten Händen, als wäre sie schon lange in ihren Diensten. Sie füllte ihre Tasse und gab ihr nur ein einziges Blick zurück, ohne zu fragen. Dann reichte sie ihr die Tabletten mit den kleinen, braunen Kuchen, die Frau Stange für Frau Steinbrecht bereite.

Daß sie auch damit zufällig das rechte traf, verriet ihr ein erneutes Aufblitzen in Frau Claudines Augen.

Nachdem diese bedient war, verzehrte sich die junge Dame selbst in bescheidenen, aber durchaus ungeheurer Weise.

Die Unterhaltung beschränkte sich darauf, daß die Herrin einige allgemeine Fragen an ihre Gesellschaftlerin richtete, die diese höflich beantwortete.

Als die Sonne weiter ins Zimmer hereinschien und der erste Strahl über Frau Steinbrechts Gesicht fiel, erhob sich die junge Dame und zog den seidenen Vorhang zur Hälfte zu, so daß die Sonne zwar noch ins Zimmer schien, die alte Dame aber nicht störte.

Da zuckte ein verlorenes Lächeln um deren stolzes Gesicht. Aber es verlor sich, ehe das Fräulein wie-

gegen das Herz unseres Wirtschaftslebens. Das Ruhrgebiet, der Sitz unserer wertvollsten Industrien, soll von seinem Mutterlande abgesperrt, die Bevölkerung durch Arbeitslosigkeit, durch Wohnungsnot und Hunger so mürbe gemacht werden, daß sie dem Druck zuletzt nicht widerstehen kann. Vor keinem Unrecht, vor keiner Brutalität schrickt der Feind zurück. Es ist, als wären wir im Kriege, und es wird auch gelogen wie im Kriege. Sollen wir uns dieser Verletzung des Völkerrechts, dieser Durchbrechung aller Moralbegriffe willenlos fügen? Oder sollen wir nicht vielmehr die äußerste Kraft aufbieten zum Widerstand, das letzte Abwehrmittel anwenden, das unserem entmenschten Volk noch geblieben ist? Bisher hat die Ruhrbevölkerung passiven Widerstand mit einem bewundernswürdigen Heroismus geleistet. Nun ist die Stunde gekommen, wo wir zur aktiven Gegenwehr in Form des Wirtschaftsbolks gegenüber Franzosen und Belgiern übergehen müssen, soweit sie nicht ausdrücklich das begangene Verbrechen verurteilen. Keine Ware darf an die Feinde verkauft, kein Zimmer in Privatwohnungen und Hotels an sie vermietet, keine persönliche Leistung für sie bewirkt, kein Gebrauchsgut an sie verkauft werden. Im Geschäfts- und Gesellschaftsverkehr sollen sie die Verachtung fühlen, die ein so brutaler Bruch des Rechts verdient. Flammende Aufrufe sind zu diesem Zweck von Wirtschaftsverbänden aller Richtung und von führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ergangen. Mit grimmiger Entschlossenheit müssen sie befolgt werden. Nur so beweisen wir der Welt, daß wir nicht gesonnen sind, uns der Gewalt zu beugen. Nur so bringen wir England endlich doch zum Einschreiten gegen die drohende Katastrophe.

Das Reparationsproblem im englischen Unterhaus.

Berlin. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus London hört, fand im Unterhaus die Behandlung der Anträge statt, die gemeinsam von den beiden Oppositionsparteien eingebracht wurde, wonach der Völkerbund ohne Verzug eine Kommission von Sachverständigen ernennen soll, um ein Gutachten über die Fähigkeit Deutschlands, Reparationszahlungen zu leisten, abzugeben. Die Anträge wurden von dem Mitglied der früheren Regierung Fisher begründet. Er führte aus, daß Verhältnis zwischen Frankreich u. England solle nicht an einem so kleinen Fels, wie ihn die Schuldenfrage darstelle, scheitern. Andererseits befürchte die öffentliche Meinung, daß man möglicherweise von Deutschland eine Summe fordern würde, die völlig über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands hinausgehe, und die dann als Vorwand dienen könne, die Besetzung des Ruhrgebietes auf unbestimmte Zeit auszudehnen. Lloyd George betonte, wertvoll sei ein Zusammengehen mit Frankreich doch müsse Großbritannien nicht jede Handlung

eines französischen Militärs gestattet. In der ganzen Wiederherstellungsfrage bestünde nichts, was ein derart scharfes Vorgehen, wie es jetzt Frankreich ergriffen habe, fordere. Wenn die gegenwärtig ergriffenen Schritte vergeblich seien, würden die Reparationen verloren sein. Hätten sie aber Erfolg, so würden die Kosten so groß sein, daß die Wiederherstellung unmöglich bleibe.

Das Unterhaus hat mit 305 gegen 196 Stimmen den liberalen Zusatzantrag zur Antwort auf die Thronrede abgelehnt.

Die Lage im Ruhrrevier.

In Gelsenkirchen wurde der Straßenbahnbetrieb stillgelegt. Der Direktor der „Gutehoffnungshütte“ Böder und der Postdirektor Bollermann wurden verhaftet. Eine Sonntag nachmittag einberufene a. o. Stadtverordnetenversammlung gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. — Die Bürgermeister Dr. Baas und Dr. Wulff sowie der Beigeordnete Brühl, sämtlich aus Cleve wurden vom belgischen Kriegsgericht mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, da sie es abgelehnt hatten, belgischen Polizeibeamten Quartier zu gewähren.

Zu der Verhaftung und Ausweisung des Regierungspräsidenten Dr. Gröner wird noch gemeldet: Die Ausweisung erfolgte wegen eines Protestschreibens Gröners an den belgischen an den belgischen General Baurain anlässlich der erneuten Verhaftung von Dr. Jares. Die Behandlung war nach Mitteilung Dr. Gröners korrekt. Der Ausgewiesene wurde zunächst nach Wesel gebracht. Er wird die Gefängnisse von Elberfeld aus weiterführen. Den preussischen Minister des Innern hat er gebeten, ihn anzuweisen, nach Düsseldorf zurückzukehren.

Wesel. Vom Minister des Innern wurde dem Regierungspräsidenten und dem Landrat ein Beschluß mitgeteilt, daß der Bürgermeister Doppelbaum und der Polizeikommissar Möbus wegen ihres eigentümlichen Verhaltens der belgischen Besatzungsbehörde gegenüber aufgefördert werden sollen, bis zur Klärung der Angelegenheit von ihren Ämtern zurückzutreten. — Die „Votroper Volkszeitung“ in Vottrup ist wegen ihrer Aufforderung an die Kaufmannschaft, nicht an die Besatzungstruppen zu verkaufen, bis 28 Februar verboten worden. — In Wetter-Ruhr wurden die Telefonleitungen, welche die Franzosen angelegt hatten, in der Nacht zerstört. Daraufhin haben die Franzosen das ganze Telephonnetz der Stadt zerstört. — Der Bürgermeister von Osterfeld wurde in seinem Amtszimmer verhaftet und im Auto in der Richtung Stertadt fortgeschafft. Die Beamten traten in den Proteststreik ein.

Frau Claudine schüttelte sich durch diese Worte bewegt. „Aber war etwas, das sie in ihrem Leben nicht verheißt gekostet hatte. Und doch empfand sie in diesem Augenblick, welche Tragödie das Wort „arm“ umschließen kann. Bei all ihrer großzügigen Wohlthatigkeit hatte sie es nie so verstanden wie in diesem Augenblick. Zugleich aber wehrte sich etwas in ihr dagegen, daß dieses fremde, junge Mädchen sie gleichsam in der ersten Stunde gefangen zu nehmen wußte. Ihre selbstherrliche Natur kämpfte sich gegen solchen heimlichen Zwang. Sie lehnte sich wie gelangweilt in ihren Sessel zurück und sagte in ihrer kurzen, herrischen Art: „Da drüben auf dem Tischchen liegt ein Buch. Es „würde“ zu Ihren Obliegenheiten gehören, mir zuweilen ein Stündchen vorzulesen — das heißt, nur wenn Ihr Organ mir sympathisch genug ist, sonst verzichte ich lieber. Wir wollen die Probe machen.“

Dabei beobachtete sie das junge Mädchen, ob sein Gesicht Empfindlichkeit verriet.

Das Fräulein erhob sich jedoch ruhig und holte das Buch. Aber das Herz lag ihr dabei schwer in der Brust, weil ihre Herrin gesagt hatte, es „würde“ zu ihren Obliegenheiten gehören, und nicht es „würde“. Das bewies ihr, daß Frau Steinbrecht noch nicht einschleusen war, sie zu behalten.

Äußerlich war ihr jedoch nichts anzumerken. Sie setzte sich ihrer Herrin gegenüber und schlug das Buch da auf, wo sie ein Leseschild fand.

„Darf ich hier fortfahren, gnädige Frau?“

Die alte Dame nickte.

Die Gesellschaftlerin begann zu lesen. Sie hatte eine klare, warme Stimme, betonte gut und besaß eine fesselnde, interessante Vortragsweise.

Frau Claudine lauschte angenehm überrascht auf den warmen Klang des jugendlichen Organs. Das war ein wirklicher Genuß. Sie lehnte sich in ihren Sessel zurück und ließ ihre Augen nicht von dem schönen, schlanken Mädchen, das ihr in bescheidener Haltung gegenüberlag.

Im ersten Augenblick, seit Fräulein Else Grabow sich verheiratet hatte, fühlte sich die alte Dame so recht behaglich. Sie spannte sich förmlich ein in dieses Behagen. Es war doch sehr angenehm, so ein schönes Wesen um sich zu haben. Dr. Fremien schien diesmal einen guten Griff getan zu haben.

Sobiel stand schon jetzt bei ihr fest: wenn nicht irgendwelche Schattenseiten im Wesen der jungen Dame sich herausstellten, dann würde sie diese gewiß nicht entlassen.

Montag nachmittag 4 Uhr wurde der Oberbürgermeister von Düsseldorf, während er mit den Beigeordneten und mehreren Stadtverordneten eine Besprechung abhielt, von einem französischen Gendarmenoffizier verhaftet und in einem Kraftwagen fortgeführt. Wie verlautet, soll die Verhaftung des Oberbürgermeisters deswegen erfolgt sein, weil er es abgelehnt hatte, eine Bekanntmachung der französischen Organe zu veröffentlichen. — Montag abend sind vier Mitglieder der englischen Arbeiterpartei in Essen eingetroffen, um sich über die Lage im Ruhrgebiet zu informieren. — Die „Essener Volkszeitung“ ist von den Besatzungsorganen auf 15 Tage verboten worden. Das Stadttheater wurde von den Franzosen wieder geräumt. — Montag morgen sind von Bochum 5 Regimenter Infanterie im Anmarsch auf Dortmund. Das erste Infanterieregiment hat um 10 Uhr morgens Bitten-Dortmund passiert. — Die Franzosen halten die Innenstadt und den Bahnhof von Gelsenkirchen noch besetzt. Reisende, die in Gelsenkirchen ankommen, dürfen aussteigen; von Gelsenkirchen abzufahren ist jedoch unmöglich, da das Betreten des Bahnhofes von der Stadt aus durch die Franzosen verhindert wird. Die Franzosen besetzen auch die Post, deren Betrieb stillliegt, ferner das Amtsgericht, das Oberlandesgericht, das Gymnasium, das Realgymnasium und eine Reihe von Privatschulen und Volkshochschulen. Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist der Verkehr innerhalb des abgegrenzten inneren Teils der Stadt verboten.

Eine französische Kavalleriepatrouille hat den Amtmann von Datteln, der nach seiner Ausweisung aus dem besetzten Gebiet sich im unbesetzten Deutschland aufhielt, in der Nähe der Grenze des besetzten Gebietes ausgetrieben und nach Neulinghausen abtransportiert. — Dienstag nachmittag rückten die Franzosen mit starkem Truppenaufgebot in das Innere von Bochum ein und besetzten das Postamt. Die Beamten und Angestellten wurden aufgefordert unter französischem Befehl weiterzuarbeiten. Als dieses Ultimatum abgelehnt wurde, wurden sie zum Verlassen des Postamtes gezwungen. Der Postbetrieb liegt still, ebenso der Fernsprechverkehr.

Eisenbahndirektor Hoyer-Essen, der am Donnerstag aus einem Zimmer des Eisenbahndirektionsgebäudes fliehen wollte, wurde von den Franzosen verfolgt und verhaftet. Hoyer soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Oberbürgermeister Zimmer von Buer ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er es abgelehnt, die Gaszufuhr nach dem von den Franzosen besetzten Bahnhof Buer-Nord wieder herzustellen. Er wurde nach Neulinghausen gebracht, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Nach dem „Vorwärts“ ist laut Befehl des französischen Kommandanten in Essen die entwaffnete Schupo als aufgelöst zu betrachten. Jedes Mitglied, das Dienst tut, solle vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es könne eine rein örtliche Polizei in Stärke von 600 Mann gebildet werden, die als Abzeichen eine Armbrust tragen solle und mit Pistolen bewaffnet sein dürfe.

Neue Sanktionen und Ausweisungen?

Berlin. Im Quai d'Orsay fand eine weitere Besprechung über die Ruhrinvasion statt, an der auch Oberkommissar Tirard teilnahm. Die Besprechung befaßte sich mit neuen bevorstehenden Ausweisungen und Sanktionen gegen solche Städte, die den Weisungen aus Berlin Folge leisten. Tirard machte weiter darauf aufmerksam, daß sich in der letzten Zeit im altbesetzten Gebiet eine gewisse Unruhe bemerkbar mache.

Totgeschlagen.

In Buer ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Ein französischer Offizier, der einen Hufschmied mit der Reitpeitsche geschlagen hatte, wurde von diesem durch Hammerschläge getötet. Der Schmied schwang sich dann auf ein Pferd, das er gerade beschlagen wollte und entfloh. Bisher konnte er von den Besatzungstruppen noch nicht ergriffen werden. Ein zweiter Vergeltungsakt ereignete sich in Westerholt. Ein betrunkener Franzose, der von einem Zivilisten ins Quartier gebracht werden sollte, wurde erschossen.

Hätte das neue Fräulein nur eine Ahnung gehabt von den Gedanken, die hinter der stolzen Stirn ihrer Herrin kreisten, wie froh und leicht wäre ihr ums Herz gewesen!

Etwa eine Stunde lang hatte sie vorgelesen, als das Buch zu Ende war. Sie schloß es langsam und schwieg noch eine Weile. Das berühmte Fräulein Claudine wohnte. Erst nach einiger Zeit fragte die junge Dame bescheiden:

„Befehlen Sie neue Lektüre, gnädige Frau?“

Die alte Dame richtete sich auf.

„Nein — für heute ist es genug, Sie sollen sich nicht überanstrengen,“ sagte sie nicht unfreundlich.

„Oh, ich kann es gut noch länger vertragen, gnädige Frau.“

„Nein, nein, es ist genug.“

Die braunen Augen blickten bang in das stolze Frauengesicht.

„Waren Sie unzufrieden, gnädige Frau? Herr Doktor Freuden sagte mir, daß Sie Gewicht auf gutes Vorlesen legen.“

Wieder huschte ein verlorenes Lächeln über Frau Claudines Gesicht.

„Sie haben einen guten Vortrag und ein mir sympathisches Organ.“

Die braunen Augen leuchteten seltsam auf.

„Ach — wie mich das freut!“

Dieses intensive Ausleuchten der Augen sah aus, als wenn Sonnenfunken drin tanzten. Frau Claudine sah leise zusammenzuckend in diese seltsamen Augen. Es war ihr plötzlich, als würde blitzschnell ein Vorhang von ihrem Erinnerungsbildern zurückgeschoben. Sie wußte jetzt, die Augen, an welche die des neuen Fräuleins sie erinnerten, hatten einmal eine Bedeutung für sie gehabt.

Halb verworren sagte sie, die junge Dame nachdenklich betrachtend:

„Wie war doch Ihr Name? Ich glaube, ich habe ihn noch gar nicht gehört.“

Lebensmittelpenden für das Ruhrgebiet.

Von der Landwirtschaftlichen Verteilungsstelle Minden wurden vom 4. bis 10. Februar von freiwilligen Liebesgaben in das Ruhrgebiet entsandt:

38 500 Zentner Kartoffeln, 6200 Zentner Roggen und Weizen, 1600 Zentner Weizen- und Roggenmehl, 120 Zentner Butter, Speck und Fleischwaren, ferner mehrere Waggons Schlachtabfälle und in gemischten Sendungen u. a. Ochsen, Küder, Schweine, sowie Wurst, Käse, Eier. Im ganzen sind, wie bereits mitgeteilt, über 400 Waggonladungen, ungerchnet der zahlreichen Stückgutsendungen in das Ruhrgebiet abgerollt worden.

Mainz ohne Postverkehr!

Mainz. Die gesamten Post- und Telegraphenbeamten haben zum Zeichen des Protestes gegen den Eingriff der Besatzungsbehörde in den Postbetrieb und die Verhaftung des Postdirektors Klingelhöfer die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb ruht. Auch jeglicher Fernsprechverkehr ist unterbunden.

Dem Bankrott entgegen.

New York. Der Bankier Tyrus Peirce, der von einer Studienreise durch Europa nach New York zurückgekehrt ist, erklärte, daß Europa gegenwärtig raschen Schrittes dem Bankrott entgegengehe. Er fragte sich, ob es noch eingebildete Leute gäbe, die glaubten, der Wohlstand Europas könne fortauern, wenn die europäische Wirtschaft dem Niedergang entgegengehe. Der moralische Widerstand Frankreichs sei nicht zu leugnen. Dieser moralische Widerstand habe bewirkt, daß Poincaré die Zustimmung seines Landes zur Ruhrexpedition erlangen konnte.

Um das Memelland.

Berlin. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, wird die deutsche Regierung gegen den Beschluß der Völkervereinigung, der das Memelland den Litauern zuspricht, schärfsten Protest erheben. Noch vor nicht langer Zeit fand im Memelland eine Abstimmung statt, aus der zu entnehmen war, daß von den 150 000 Memelländern 98 Prozent aller sich für die deutsche gegen die litauische Sprache aussprachen. Damit aber wurde gleichzeitig gegen eine Verbindung mit Litauen gestimmt.

15 Jahre Zuchthaus für Schleichhandel.

Berlin. Der Rechtsausschuß des Reichstages beendete heute die Beratungen über das Notgesetz. Die Aussprache drehte sich besonders um die Verfolgung derjenigen Elemente, die versuchen, die allgemeine Notlage zum eigenen Vorteil auszunutzen, durch übermäßige Preissteigerungen und widerliche Warenzurückhaltung. Angenommen wurden u. a. folgende Bestimmungen zur Verurteilung des Schleichhandels: Wer sich des Schleichhandels, einer vorsätzlichen Preistreiberei oder einer vorsätzlichen verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände schuldig macht, wird in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren und mit Geldstrafen von mindestens 100 000 Mark bestraft. Das Höchstmaß der Geldstrafe soll unbeschränkt sein.

200 Millionen-Goldmark-Anleihe beschlossen.

Berlin, 20. Februar. In der Vorbesprechung im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern einiger Berliner und auswärtiger Bankinstitute ist ein Einverständnis über die Art der Mitwirkung der deutschen Bankwelt bei der Begebung von 200 Mill. Goldmark in Schatzanweisungen erzielt worden. Es soll ein Konsortium gebildet werden, das 50 Millionen Dollars in dreijährigen Schatzanweisungen, die von der Reichsbank garantiert werden, zur öffentlichen Zeichnung gegen Bezahlung in Devisen oder ausländischen Noten auflegt. Das Konsortium soll die Anleihe zur Hälfte fest, zur Hälfte in Kommission übernehmen. Die Schatzanweisungen lauten auf den Inhaber. Es werden voraussichtlich Stücke bis zu 1 Dollar herunter ausgegeben werden. Die Stücke sollen von den Darlehnskassen beliehbar sein. Hierdurch erhält das Publikum die Gelegenheit

„Ich heiße Britta Losen, gnädige Frau,“ antwortete das junge Mädchen.

Als habe plötzlich der Blitz vor ihr in die Erde geschlagen, so zuckte die alte Dame im heißen Schrecken zusammen. Starr und doch voll wilden Lebens blickten ihre Augen in die Britta Losen und ihre Hände umklammerten die Armlehnen ihres Sessels, als brauche sie einen Halt.

(Fortsetzung folgt.)

Was Ludwig und Karl sich auf ihrem Spaziergang erzählen.

Gundag Ludwig, Gundag Karl, no Ludwig, du fästst je so monder aus, so wolle da henn, de Schwarzebeeren sei es net räise.

Ludwig: Jo Karl, do hästst räsi, äh woll bloß a wint spazieren geh, soht nix, weil haure so sche Werrers äs, dochte ich, du gest emol böwerm Nizefeld naus bäs no Gaderichbruch, wann de da werrer reitor kemst, eres Owe! — komm geh mett.

Karl: Nah Ludwig, der Wehl gefäht mer nett, ha wimm mer liwer berch de Winterleire nangeh, do homer ichene Ausficht on do fann mer ins de Rederschäuer ere Pläne möhl beguige, wie je ägentlich verdaht honn onn wiebehl je vom Färscht frege honn, die homn doch scho wehr drei oder vier Woche a Kommission ernannt, die's verdaht soll.

Ludwig: Äh Karl, do mächtst awer, där es lache muß, wann de soht nix fiesch wollt, wie da ehre Pläne, da koste noch lange dahame bleibe, eh der Berammelonge gläbt mer, die anner Morge fäht scho los geh, do wonner scho, die de Weegeplan möcht on so weuter, awer haure fiesche noch nix, die maches rechtig on äwerein sich net dobei.

Karl: Da gehts ge der Kommission, wie der, die's Denksol für de gefallne Felde offstelln woll, do dochte ich eh derte Berammelonge, wenn die's awer so mache wint, wie fe derte Owe ä Wort honn, da eres bi anner Morge scho offestalt, — a halb Jahr er awer ich rim onns latt immer noch so ruhig, wie de gefallne Felde in Frankreich.

Ludwig: Jo Karl, mer honn amol eh a verkehrte Zeit, wenn mer de Räre härt schwähe, da gläwet mer wonnersch, awer nix wie Gephrohl off der a Seire onn Beschwerde off der anner Seire, mehr wint eh liwer hame geh.

Karl: Jo Ludwig, so wint merich mache, awer ich sei doch gespannt, wann je in Ofang mache onn wahrscheintlich ewer die bedächtige Rederschäuer.

Auf Wiedersehn Ludwig. — Auf Wiedersehn Karl.

einer Devisenanlage, die jederzeit zu billigem Zinsfuß beleihbar ist, während auf der anderen Seite die Unternehmungen des Reiches und der Reichsbank zur Beeinflussung der Devisenkurse auf lange Frist hinaus gestärkt werden. Ueber die Einzelheiten finden gegenwärtig noch weitere Besprechungen statt. Es ist in Aussicht genommen, die geplante Goldanleihe mit 6prozentiger Verzinsung auszustatten. Man hofft, daß dieser hohe Zinsfuß zusammen mit dem Garantiegeld der Reichsbank ausreichen wird, um den Erfolg der Anleihe zu verbürgen.

Berliner Blättern zufolge hat sich die Gesamtheit der deutschen Banken bereit erklärt, 100 Millionen Goldmark, also 50 Prozent der deutschen Goldanleihe, zu übernehmen. Es wird angenommen, daß die Industrie den gleichen Betrag zeichnen wird.

Schärfste Strafen gegen Preistreiberei.

In einem Erlass des Reichswirtschaftsministers Becker heißt es: Während Fabrikanten und Händler ihre Preise mit ansteigendem Devisenkurs so laufend erhöht haben, trägt man jetzt Bedenken, die Preise dem fallenden Kurs anzupassen. Die Verdübelung versteht es nicht, daß nach einem Rückgang der ausländischen Devisenkurse um mehr als die Hälfte das Steigen der inländischen Preise, abgesehen von einigen wenigen Artikeln, noch nicht einmal zum Stillstand gekommen ist. Sie vermutet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß durch Zurückhaltung der Waren vom Markt in der Hoffnung einer späteren Veräußerung mit größerem Nutzen sowie durch Preisvereinbarungen das Preisniveau künstlich hochgehalten wird. Insbesondere werden die Erzeuger- und Händlerverbände für diese Entwicklung der Dinge verantwortlich gemacht.

Rußland rührt sich.

„Krieg als Vorstufe für die Weltrevolution.“

Stockholm, 22. Februar. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht einen Bericht aus Moskau über eine außerordentliche Sitzung des Rates der Volkskommissare. In dieser Geheim Sitzung, die sich mit der gespannten Lage in Europa beschäftigte, erklärte Trozki, daß Rußland im jetzigen Zeitpunkt „ein Krieg notwendig sei“. Auf Entgegnungen erwiderte Trozki, daß die erhoffte Weltrevolution nicht zu erwarten sei, bevor die rote Armee nicht auf deutschem Boden stehe. Die deutschen Kommunisten hätten die Herrschaft über die Massen verloren. Die Ereignisse im Ruhrgebiet hätten im deutschen Proletariat wieder vaterländische Gefühle geweckt. Der überwiegende Teil des Rates der Volkskommissare habe Trozki beigegeben und sich auf den Standpunkt gestellt, daß Ausgaben für die Erzeugung von Kriegsmaterial allen anderen Staatsausgaben vorangehen.

Politische Rundschau.

— Der Reichspräsident hat in einem Schreiben dem preussischen Innenminister als dem Chef der Landespolizei seine aufrichtige Bewunderung für die Haltung der Schutzpolizei im Ruhrgebiet ausgesprochen.

— Der frühere Reichszugler Dr. Wirth hielt in einer Zentrumsversammlung in Ulm eine Rede, in der er erklärte, daß er der Politik der Regierung Cuno zustimme. Er betonte, daß die Politik der Regierung Cuno eine Vertiefung seiner Politik sei.

— Der Brandenburgische Landtag beschloß auf seiner heutigen Tagung, bis zu 50 000 Kinder aus den besetzten Gebieten aufzunehmen.

— Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung eine Note über die Vorfälle in Gelsenkirchen übergeben.

— Der französische Minister hat den Entwurf über die Gewährung der Ruhrkredite in Höhe von 100 Millionen Franken genehmigt.

— In Nizza ist der frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten Delcassé plötzlich gestorben. Er war einer der eifrigsten Führer Frankreichs zum Weltkrieg.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Einzelberatung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fort. Bei der Forderung für das Gesundheitswesen gab der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Wumm ein Bild von der traurigen Gesundheitslage des deutschen Volkes. Er wies darauf hin, daß 1½ Millionen deutscher Familien unzureichende Wohnungen hätten und daß die gewaltige Preissteigerung für die große Volksmasse Unterernährung mit den damit verbundenen Krankheiten bedeute. Bei den Schulleistungen habe sich gezeigt, daß 50 Prozent der Kinder unterernährt sind, in manchen Orten sogar 80 Prozent. Besonders im Ruhrgebiet seien furchtbare Zustände im Gesundheitswesen eingetreten. Nachdem der Sozialist Kunert auf die unerträgliche Preissteigerung der Medikamente hingewiesen hatte, wurde nach 6 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr vertagt.

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHNEUNEN
HOFSCHEUNEN

JEDER
ART

STALLUNGEN
ARBEITERHÄUSER

DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNES.

AMBI Abt. I/T. 85 Berlin-Johannisthal

Kolpziger Frühjahrsmesse (4.—10. März 1923)

Eigene Ausstellungshäuser:

1. Ausstellungsgelände AMBI-Haus,

2. Baumelle Markt 8 (Hof) AMBI-Haus.

Aus Laasphe und Umgegend.

Zu unsere Bezüher!

Fast sämtliche Zeitungen waren durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, Nachzahlungen auf den Februar-Bezugspreis zu erheben, da sie eine derartige Verteuerung bei Festsetzung des Bezugspreises Ende vorigen Jahres unmöglich voraussehen konnten. Auch unser Verlag ist nicht in der Lage, bei einer nur 900 fachen Bezugspreissteigerung, Unkosten, die durchweg das Vielfache betragen, zu bestreiten und dabei noch etwas zu verdienen. Und ohne Verdienst können wir nicht leben. — Um unseren Abonnenten das lästige Nachzahlen zu ersparen, werden wir die Nachforderung von Februar mit 200 M. mit dem März-Bezugspreis zusammen erheben lassen. Der Märzpreis mußte auf 700 M. festgesetzt werden. Es kommen diesmal also 900 M. zur Erhebung. Wir bitten, diesen Betrag bereithalten zu wollen, damit unsere Voten nur einmal vorzusprechen brauchen. Ein mehrmaliges Vorsprechen kann unmöglich verlangt werden. Prompte Bezahlung ist dieses Mal besonders unerlässlich.

Wir beabsichtigen nämlich vom 1. März ab probeweise die Zeitung in hiesiger Stadt durch den Briefträger zustellen zu lassen, um die fortgesetzten Klagen wegen unregelmäßiger Zustellung zu beseitigen. Aus diesem Grunde müssen die Bezugsgebühren spätestens bis zum 31. in unseren Händen sein, da sonst rechtzeitige Einreichung der Briefe bei der Post nicht möglich ist. — Die Postabonnenten wollen den noch zu entrichtenden Mehrbetrag von 200 M. an uns einbringen oder auf unserer Geschäftsstelle direkt bezahlen. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unser alter treuer Leserkreis auch diese neue Belastung mit uns tragen wird.

Verlag der Wittgensteiner Zeitung.

* Laasphe, 23. Febr. Die Eheleute Ferd. Weber, Bergstraße hieselbst, begehen am heutigen Freitag die seltene Feier der Goldenen Hochzeit in vorläufiger leidlicher Gesundheit und in geistiger Frische. Indem wir dem wackeren Ehepaar unsere besten Glückwünsche darbringen, wünschen wir demselben einen weiteren ungetrübten Lebensabend.

□ Laasphe, 23. Febr. (Polizeibericht.) Am 21. ds. Mts. wurde in dem Hotel Saganerie ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter, der sich die Nacht vorher dort unter falschem Namen einlogiert hatte, hatte in einem günstigen Augenblick eine Schublade des Schreibtisches des Herrn Fischer mittels Nachschlüssel geöffnet und zwei dort aufbewahrte Geldbörser entwendet. Noch am Nachmittag desselben Tages konnte der Dieb in der Nähe des Bahnhofes von dem Freiburg's Landjäger festgenommen und darauf dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt werden. Bei der Vernehmung der Personalkarte stellte es sich heraus, daß der Betreffende wegen verschiedener ähnlicher Delikte mehrfach verfolgt wird.

* Laasphe, 23. Februar. Von den zahlreichen im Ruhrgebiet durch die Franzosen vorgenommenen willkürlichen Verhaftungen höherer Beamter wurde auch ein Laasphe, und zwar der Leiter der Selskirkener politischen Polizei, Polizeirat Max Hammer, betroffen. Ob derselbe inzwischen wieder freigelassen worden ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

* Schwindler! Von amtlicher Stelle erfahren wir, daß gewissenlose Elemente die französische Ruhrbesetzung dazu benutzen, um im unbesetzten Deutschland ein Schmarogerleben zu führen. Sie geben sich als Vertriebene aus dem Ruhrgebiet aus, betteln und lassen sich verpflegen, um so die Not des Vaterlandes noch zu vergrößern.

* Briefverkehr. Von der französischen Besatzungsbehörde ist bei dem Postamt Mainz wieder eine Kontrollstelle für den Briefverkehr nach und aus dem besetzten Gebiet eingerichtet worden.

* Das Finanzamt Siegen schreibt uns: Mit Rücksicht auf den Gelegenheitsverkauf über die Veräußerung der Geldentwertung in den Steuererlassen, der zur Zeit im Steueramt des Reichstags beraten wird und der einige Vorschriften enthält, die noch auf die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 und auf die Veranlagung zur Vermögenssteuer Anwendung finden sollen, sind die Einkommen- und Vermögenssteuererklärungsformulare im allgemeinen noch nicht zugestellt worden. Die Steuerpflichtigen werden vielmehr warten können, bis die weitere Mitteilung erfolgt. Soweit ausnahmsweise in einzelnen Finanzamtsbezirken die Steuererklärungsformulare schon zugestellt sind, braucht die Steuererklärung nicht eher abgegeben zu werden, bis den Steuerpflichtigen ein Merkblatt zugeht, das sie über die für die bevorstehende Veranlagung wichtigsten Anforderungen aufklärt.

* Der Reichsfinanzminister ordnet an, daß die Zuwendungen an die Hilfsorganisationen anlässlich der Besetzung des Ruhrgebietes von der Einkommensteuer befreit sind. Weiter sind die Beiträge zum deutschen Roten Kreuz von der Einkommen- und der Körperschaftsteuer in voller Höhe abzugfähig. Der Arbeitslohn, der anlässlich der Besetzung des Ruhrgebietes der Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt wird, ist vom Steuerabzug und der Einkommensteuer befreit.

* Zur Freigabe der Langluftbarkeiten. Der Erlass des preussischen Ministeriums des Innern betreffend Einschränkung der Polizeistunde und der Langluftbarkeiten ist mit Wirkung vom 17. Februar in folgender Weise geändert worden: Die Polizeistunde soll in den größeren Orten bis zu einem Höchstmaß von 12 Uhr ausgedehnt werden. Langluftbarkeiten werden insoweit in drei Tagen der Woche gestrichen, und zwar dürfen sie an Wochentagen von 8 Uhr an und an Sonntagen von 6 Uhr an bis zum Schluß der Polizeistunde abgehalten werden. In Bezug auf die geschlossenen Gesellschaften verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen, so daß das bisherige Verbot nicht mehr gilt.

* * * Banke, 23. Febr. Aus Walbarbeiterkreisen schreibt man uns: Die bei der Oberförsterei Feudingen beschäftigten ca. 42 Walbarbeiter spendeten zum Ruhrhilfswerk die schöne Summe von 218 500 M. Der größte Teil der Arbeiter spendete einen Betrag von 6000 M. Diejenigen Arbeiter, welche etwas weniger spendeten, waren selber in großer Bedürftigkeit. Wie hoffen, daß die Kollegen von den anderen fürstlichen Oberförstereien in ähnlicher Weise sich uns anschließen werden. Bei einem großen Teil der Arbeiter sei uns auf dem Lande ist auch schon längst bittere Not, aber im Ruhrgebiet ist sie noch größer, denn es handelt sich um Deutschlands Sein oder Nichtsein. — Von anderer Seite wurden obigem Betrag noch 6500 M. hinzugefügt, sodaß bei der Kreisparlance in Laasphe die Summe von 220 000 M. eingezahlt werden konnte.

Erndtebrück, 23. Februar. Am kommenden Sonntag gibt der Männergesangsverein Oberhundem im Saale des Hotels Patt ein Konzert. Ueber ein Konzert dieses Vereins am 4. Februar in Oberhundem schreibt das Sauerländische Volksblatt u. a.: „Die Gesangsvereine liegen erkennen Strafe Disziplin, Loyalität und vor allem ein verständnisvolles Hineinsehen und liebevolles Hinein-

sehen in den Geist der Vöder. Gute Auffassung, Temperament und festeres Auftreten sind Eigenschaften des Vereins und seines Dirigenten, des Lehrers Hader, die Erfolge verbürgen. Darum kann der Besuch des angekündigten Konzerts nur warm empfohlen werden, zumal auch der Reinertrag als Ruhepense verwendet werden soll. (Siehe Anzeige.)

— Wallan, 21. Februar. (Jagdberechtl.) Bei der ersten Verpachtung der Jagdnutzung in hiesiger Gemarkung blieb Herr Stüdelberg von Breidenbach aus der Schweiz mit 550 000 M. Höchstbietender. Bei der zweiten Verpachtung wurde das letzte Gebot von einer Million M. von Herrn Karl Grebe, Wallan, abgegeben.

— Biedenlopf, 22. Februar. (Realprogymnasium) Durch Min.-Erlaß vom 7. Februar hat der Minister die Umwandlung unserer Realprogymnasien in eine Reformschule nach Frankfurter Lehrplan genehmigt. Demnach beginnt ab Ostein 1923 der fremdsprachliche Unterricht mit dem Französischen.

— Biedenlopf, 22. Februar. Infolge der in unserer Stadt stark auflebenden Märsen sind die drei unteren Klassen der Stadtschule vorübergehend geschlossen worden.

Eingefandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der Drucklegung, jede Verantwortung ab.)

Herr Al. bedankt uns in seinem letzten Bericht mit etwas feinsinnigen Bemerkungen, die wir als sachliche Kritik nicht bewerten können. Wir sehen uns genötigt, ihm darauf zu erwidern, daß wir es vorziehen, persönliche Auseinandersetzungen nicht in der Öffentlichkeit auszutragen — im sportlichen Interesse, an das uns Herr Al. in gültiger Belehrung glaubt ermahnen zu müssen, durch das er sich aber selbst nicht scheitern lassen will. Wer unseren Bericht ohne Vorurteilsgelüste gelesen hat, wird den darauf angewandten Ausdruck „Sportverein Feudingen“ etwas sonderbar finden.

Bermischte Nachrichten.

* Die Intervention der Reichsbank. Wie wir erfahren, wird die Intervention der Reichsbank zur Verbesserung der deutschen Währung fortgesetzt werden, sobald der Preisabbau sich der neuen Markverbesserung einigermaßen angepaßt hat. Augenblicklich wird deshalb eine weitere Abgabe von Renten unterbleiben und nur vorgenommen werden, um die Mark einzuweichen auf der Linie von 18—20 000 zu stabilisieren.

* Die Kohlenreserve. Dem „8-Uhr-Abendblatt“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es gelungen sei, in den letzten Wochen eine nicht unerhebliche Kohlenreserve anzusammeln.

— Eine nette Geschichte wird aus dem Dorfe Overath im Kreise Mülheim berichtet. Im Jahre 1918 hatte ein Baueremann dort mit einem Hausierer einen Kauf in Stoffen abgeschlossen und auf einen Hundertmarkschein ein Zwanzigmarkstück zurückhalten. Der Zufall wollte es, daß das Goldstück zwischen die Kartoffelschalen fiel und einem Zugschwein in die Krippe geriet. Und als man das Goldstück vermisse, hatte es der Ochse schon längst im Magen. Der Besitzer des Tieres stellte natürlich in den folgenden Tagen eifrige Nachforschungen nach dem Wiederfinden des Goldstückes an, freilich ohne Erfolg. Als nun der Goldträger dieser Tage geschlachtet wurde, da fand sich in dem Magen des Tieres auch das Zwanzigmarkstück vor. Da nun Gold Gold bleibt, so hatte der glückliche Finder seine 140 000 Mark Papiermark.

○ Vereiteltes D-Zug-Attentat. Das Schwurgericht Lüneburg verurteilte die drei Attentäter auf den D-Zug Hamburg—Hannover, die am 18. November 1922 einen Anschlag auf diesen Zug verübten, zu 12 bis 15 Jahren Zuchthaus und zu dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht. Bekanntlich versuchten die Attentäter durch Lösen von Schwellenschrauben den Zug zum Entgleisen zu bringen, um sich von den Verunglückten Geld und Wertgegenstände anzueignen. Mit mächtigen Knütteln haben sie dann die gelösten Schienen nach innen gezogen. Sie hatten gehört, daß ein großer amerikanischer Dampfer angekommen sei, dessen Fahrgäste viel Geld bei sich hätten. Diese würden wahrscheinlich von Hamburg nach Hannover weiterfahren. Durch die Aufmerksamkeit der Bahnbeamten konnte ein schweres Unglück vermieden werden, bei dem Hunderte von Menschen den sicheren Tod gefunden hätten.

Der Stand der Mark.

Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 22.2.1923 1914 22.2.1923 1914

1 Dollar	M. 22 693	4,20	1 ital. Lire	M. 1102	0,80
1 Bd. Sterling	106 732	20,40	1 franz. Franc	1396	0,80
1 holl. Gulden	8977	1,70	1 schweizer Franc	4289	0,80
1 belg. Franc	1211	0,80	1 österr. Krone	0,32	0,85

Bekanntmachung.

Die Anmeldung auf Kleie findet am Montag den 26. Februar, von 3—4 Uhr nachmittags in der evang. Stadtschule statt.

Die Anmeldung wird nur von Erwachsenen entgegengenommen. Viehhalter, die keine Milch abliefern, erhalten keine Kleie.

Laasphe, den 21. Februar 1923.

Der Bürgermeister. Verensmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ihren Bedarf an Hausbrandkohlen für das Wirtschaftsjahr 1922/23 noch nicht vollständig erhalten haben, werden ersucht, ihren Bedarf an Kohlen am Montag den 26. Februar, nachmittags von 4—5 Uhr in der 6. Klasse der evgl. Stadtschule hieselbst anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Laasphe, den 21. Februar 1923.

Der Magistrat. Verensmann.

Alt-Papier.

Papierabfälle aller Art, Zeitungen, Bücher u. Zeitchriften zum Preis von M. 9000 per 100 Klg. Annahme erfolgt Mittwoch u. Samstag nachm.

Buchdruckerei Ernst Schmidt, Laasphe.

Eine fast neue Konzert-Zither zu verkaufen. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. der Wittg. Ztg.

Schmaler schwarz. Pelzkragen vor etw. 14 Tg. Nähe Steinacker verl. Geg. Bel. abzug. i. b. Geschäft.

Der Männergesangsverein Oberhundem

gibt zu Gunsten der Ruhrspende am Sonntag den 25. Februar

im Saale des Hotel Patt zu Erndtebrück ein

Konzert.

Lieders und andere. Chor von Weinzierl.

Beginn nachmittags 6 Uhr. Ende gegen 8 1/2 Uhr.

Eintritt 250 Mark. Karten im Vorverkauf im Hotel Patt und an der Kasse.

Infolge Arbeitsüberlastung sind wir gezwungen, unsere Kasse

nachmittags geschlossen

zu halten.

Unsere Schalter sind bis auf weiteres für Kallengeschäfte nur vormittags von

8—12 Uhr

geöffnet.

Erndtebrücker Bank,

e. S. m. u. H.

Wer elektrotechnisches Material

benötigt: Motore, Transmissionen, Riemen, Armaturen, Fassungen, Glas u. Porzellan etc.

kauft preiswert und gut

bei: Elektrogroßhandlung

Adolf Strack, Marburg.

Telefon 676.

Für unsere in Laasphe zu errichtende

Schuhverkaufs-Filiale

ein Filialleiter gesucht.

Kautionsstellung erforderlich.

Angebote mit Angabe der

früheren Tätigkeit unter

Nr. 111 an die Geschäftsst.

der Wittgenst. Ztg.

Ordentliche Wasch- und

Putzfrau gesucht.

Frau Alberts, Laasphe,

Ziegelei.

Welt. Dame von auswärts,

Westfäl. sucht in Laasphe

3. März, April oder später

ein sonniges, möbliertes

Zimmer

(oder zwei kl.) für dauernd.

Briefe unt. J. B. an die

Geschäftsstelle d. Wittg. Ztg.

erbeten.

Schreibmaschinen

moderner Typ, jegliche

Neuerung, 2 Umfahstun-

gen. 200 000 M. billiger

wie Konkurrenz liefert

Adolf Strack,

Industriegroßhandlung,

Marburg.

Verensmann Laasphe

Feldhaag

Sonntag nachmittags 1 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Kinderstunde.

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

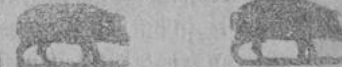
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Jungmädchenstunde.

C. Samstag

J. A. i. B. S.

Postkurs am 22. 2.: 22 693.



Es stehen

la. Käufer

u. Ferkel

zum Verkauf.

Montag findet der Verkauf

in Erndtebrück bei Herrn

Gastwirt Bomhof.

Dienstag in Verleburg bei

Gastwirt Winter statt.

Heinrich Wick

Laasphe, Telefon 56.

Richard Horchler,

Feudingen, Telefon 9.

Zuverlässiger

Invaliden,

der helfen kann, für Haus-

und Gartenarbeit gesucht.

Evtl. freie Wohnung und

Kost.

Schriftl. Angebote, unter

Angabe der bisherigen Tätig-

keit, des Alters usw. durch

die Geschäftsstelle der Witt-

gensteiner Zeitung.

Gottesdienst-Ordnung

der Gemeinde Erndtebrück.

Sonntag, 25. Februar.

10 Uhr Hauptgottesdienst

P. Sahn.

1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

P. Sahn.

Freitagabend 8 1/2 Uhr:

Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

Sonntag Reminiscere, 25. Febr.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für den Pres-

verbund Westfalens.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vorm. 10 Uhr in Paderbach:

P. Adams.

Als Verlobte beehren sich anzuzeigen

Hedwig Frisse
Arthur Bebling

Laasphe

Weidenau

24. Februar 1923.

Statt Karten.

Maria Schmallenbach
Adolf Spies

Verlobte

z. Zt. Gelsenkirchen 2
Adlerstr. 19

Erndtebrück

24. Februar 1923.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen
herzlichen Dank.

Otto Theofel und Frau
Marie geb. Feuring.

Nieder-Laasphe, im Februar 1923.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme an dem uns
betroffenen schmerzlichen Verlust, insbesondere
auch für die Liebestätigkeit während der Krank-
heit unserer unbergeklärten Entschlafenen und
für die schönen Kranzspenden sagen wir Allen
unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Heinrich Schmig,
Erndtebrück.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken herzlich

Familien Wagener, Afflerbach,
Familien Alökner und Brück.

Erndtebrück, 20. Februar 1923.

Erd- und Pflasterarbeiten jeder Art.

Groß- und Kleinpflaster, Mosaik und Buntpflaster
werden prompt u. exakt ausgeführt; reelle Bedienung.
Mit Kostenanschlägen stehen wir jederzeit zur Verfügung.
Werner & Reuter, Pflastergeschäft, Biedenkopf,
Eichenberg 3.

Zum baldigen Eintritt
suche ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Ruhrhaus Rohlfeldt,
Laasphe.

Ziege

zu kaufen oder evtl. gegen
Geld zu tauschen gesucht.
Von wem? zu erfragen
in der Geschäftsstelle der
Wittgensteiner Zeitung.

D. H. V.
Sonntag 25. Febr., 3 Uhr
nachm., in Erndtebrück
Hotel Patt
Kreisversammlung.
Redner Rüdiger oder Raupach.
Vollständiges Erscheinen er-
forderlich. Abfahrt mit
11-Uhr-Zug.
Ortsgruppe Laasphe.

Montag den 26. Febr.,
abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
Um vollständiges Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Feudingen

Unsere diesjährige
Generalversammlung
findet Sonntag, 25. Febr.,
nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt ge-
geben.

Der Vorstand.

Turnverein Feudingen.

Versammlung

am Samstag den 24. Febr.
im Vereinslokal.

Um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Für Zahnkranke!

Am jeden Dienstag und
Freitag in Erndtebrück
bei Herrn Karl Böckel,
Grimbachstr. antworfend.

Sprechstunden von vorm.
9 bis nachm. 5 Uhr. Be-
handlung sämtlicher Kassen-
mitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Persil
im
Waschkessel

bedeutet
größte
Ersparnis an
Zeit u. Kohle

Nur in
Originalpaketen,
niemals lose.

HENKEL & CO.
DÜSSELDORF.

Gebrauchte eiserne
Bettstelle mit
Matratze
zu kaufen gesucht.

Förster Wipper,
Drehbach, Leimstruth.

Öfen und Herde,
Nähmaschinen,
Fahrräder,
Bereifung,
niedrige Preise,
große Auswahl.

Carl Mannes Schmidt
Laasphe.

Einige
**Klempner- u.
Schlosserlehrlinge**
für Ostern gesucht.
Günstige Bedingungen.
Gebr. Achenbach,
G. m. b. H.,
Eisen- u. Metallblechwerke,
Weidenau-Sieg.

Ein gut erhaltener dunkel-
blauer Anzug zu ver-
kaufen. Bei wem? sagt die
Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Der Zeit entsprechend

bewillige ich von heute ab bis auf weiteres auf

**sämtliche Manufaktur-
und Konfektionswaren**

10 % Rabatt.

Moritz Rosenbaum, Laasphe.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung **Laasphe i. W.**, Königstr. 3

Fernruf 66.

Politscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonntags von 8-1 Uhr.

Bekanntmachung.

Um etwaigen Flüchtlingen aus dem Ruhrgebiete sofort
helfen zu können, bitte ich mit Rücksicht auf den Wohnungs-
mangel diejenigen Personen, die Flüchtlinge einzeln oder
mit Familien freiwillig aufnehmen bereit sind, dies dem
Amte oder dem Gemeindevorsteher schriftlich oder mündlich
sofort anzuzeigen.

Erndtebrück, den 22. Februar 1923.

Der Amtmann. Koeßler.

Laasphe Lichtspiele

Heute, Freitag den 23. Februar,
abends 7 1/2 Uhr

Mit der Kamera durch Feld
und Wald.

Madame X

Die fremde Frau. Sensationschauspiel in
5 Akten nach Alexander Bisson. Auslandsfilm.

Erfagweibchen

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Am Sonntag den 25. Februar,
abends 7 Uhr

Der Zirkuskönig

5. Episode.

Der Rachen des Todes.

Als Beiprogramm:

„Sie, was Sie denken, ist nicht!“

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline

sind erstklassig

Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Lehm. Dole u. Fette Fischelbach, Hr. Wittgenst.